

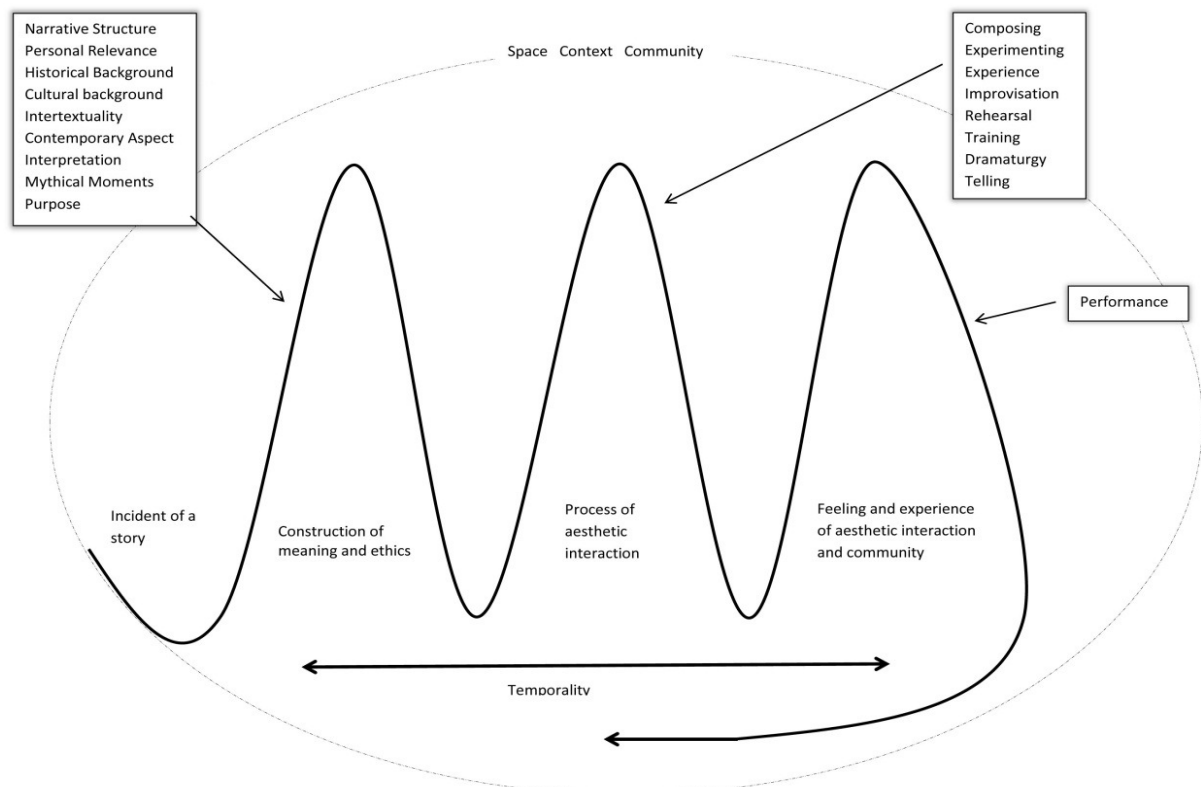


## Sheherazade, 1001 stories for adult learning Methodologischen Ansatzes für die Verwendung von Storytelling als pädagogisches Instrument in der Erwachsenenbildung

Diese Arbeit bietet eine Zusammenfassung des von Sheherazade entwickelten methodologischen Ansatzes für die Verwendung von Storytelling als pädagogisches Instrument in der Erwachsenenbildung, basierend auf der Analyse von einer Reihe theoretischer Texte und Literaturreviews sowie auf dem Input von GeschichtenerzählerInnen aus ganz Europa. Zunächst werden wir eine Definition von Storytelling geben und die Arten von Geschichten, die in im mündlichen Erzählen verwendet werden analysieren. Um eine brauchbare Methodologie zu entwickeln, müssen wir auch der Lernprozess von Erwachsenen verstehen und herausfinden, in welcher Weise Storytelling auf die Bedürfnisse von erwachsenen Lernenden eingeht. In einem nächsten Schritt zeigen wir auf, welche Kompetenzen den Lernenden im Bereich Sprachenlernen und Inklusion durch den Einsatz von Storytelling in der Erwachsenenbildung geboten werden können. Schlussendlich wird uns die Analyse der Interviews ermöglichen, einige gemeinsame Ansätze der ErzählerInnen zusammenzufassen, die wir dazu verwenden werden, unseren methodologischen Ansatz zu formen. Am Ende wird eine Bibliographie zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema angeführt.

### Eine Definition von Storytelling

Storytelling passiert nicht in einem Vakuum. Um dies zu verdeutlichen, möchten wir das Modell und die Prinzipien des Geschichtenerzählens von Heidi Dahlsveen, einer norwegischen Geschichtenerzählerin, vorstellen.



Disclaimer: This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the Sheherazade consortium, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information therein.



Wie in der Grafik oben dargestellt, beginnt der Erzählungsprozess mit einem "Ereignis in einer Geschichte." Wenn der/die ErzählerIn erstmals eine Geschichte eröffnet, dann in Form einer mündlichen oder schriftlichen Kommunikation ("Ereignis im Erzählen" oder "Ereignis in einer verschriftlichten Form"). Geschichten können auch durch die eigene Erfahrungsgeschichte weitergegeben werden, oder können gar aus fiktiven Teilen bestehen. Einige GeschichtenerzählerInnen agieren spontan und improvisieren ihre Geschichten.

Wie immer ein/e GeschichtenerzählerIn eine Geschichte erhält, besteht eine Vielzahl an Faktoren, die ihre Weitergabe beeinflussen. Bevor eine Geschichte erzählt werden kann, muss sie in narrative Sequenzen eingeteilt werden. Die Wahl der zu erzählenden Geschichte ist individuell und beruht auf der persönlichen Bedeutung, die der/die ErzählerIn einer bestimmten Geschichte beimisst. Der historische und kulturelle Hintergrund des/der ErzählerIn, das Publikum und die Geschichte selbst, müssen auch berücksichtigt werden.

"Intertextualität" bezieht sich auf die Verbindungen zwischen unterschiedlichen Geschichten. In verschiedenen Kulturen können zum Beispiel mehrere Versionen der gleichen Geschichte existieren. Was auch immer erzählt wird, ob Märchen, Mythos oder eine andere Art von Geschichte, für das Publikum muss immer eine zeitgenössische Relevanz bestehen. Es gibt jedoch bestimmte historisch mythologische Erzählungen, auf die bis heute Bezug genommen wird. Die Idee des "Ödipus-Komplex" ist ein solches Beispiel.

Der Bezug der Geschichte zur heutigen Zeit wird zum Teil durch die intuitive Interpretation der/des Erzählenden erreicht. Außerdem kann der Zweck einer Geschichte auch ihre Überlieferung und Interpretation beeinflussen. Wir möchten betonen, dass Storytelling sowohl eine kreative als auch darstellende Kunstform ist und nicht nur die mündliche Rezitation eines geschriebenen Textes. Es ist eine interaktive Aktivität, die von anderen Arten kultureller und sozialer Aktivität unterschieden werden kann. Dies ist in der Grafik mit der Phase der "ästhetischen Interaktion" dargestellt. Durch das Erzählen einer Geschichte, kehren wir zurück zur ersten Stufe im Storytelling-Prozess, dem "Ereignis der Geschichte." Einmal erzählte Geschichten, sind dazu bestimmt wieder erzählt zu werden. Oder aber sie scheinen der Funke in der Erschaffung weiterer Geschichten zu sein.

## **Formen von Geschichten für mündliches Storytelling**

GeschichtenerzählerInnen beziehen ihre Geschichten aus verschiedenen Genres. Eine beliebte Form des Erzählens ist die traditionelle Geschichtenerzählung, zu welchen u.a. folgende Gattungen gehören: Mythen, Legenden, Sagen, Märchen, städtische und ländliche Mythen, Märchen aus verschiedenen Kulturen und viele mehr. Einige sagen, dass diese Geschichten bloß fiktiv sind, andere haben eine emotionale Bindung zu ihnen und schöpfen kulturellen Glauben und Kraft aus diesen Geschichten. Geschichten können das Publikum emotional berühren und in unterschiedlichen Menschen sehr verschiedene Emotionen hervorrufen.

Eine andere Geschichtsform ist die persönliche Geschichte. Im Rahmen dieses Projektes, definieren wir persönliche Geschichten als Geschichten, die für den/die Einzelne/n von Bedeutung sind: Lebensgeschichten, oder Familiengeschichten, Geschichten über die Nachbarn oder die Gemeinde, der man angehört. Diese Geschichten können entweder vollständig anekdotisch, autobiographisch, traditionell oder fiktiv sein. Persönliche Geschichten müssen nicht zur Gänze wahr sein. Erzählte, wahre Geschichten können allerdings kathartische Wirkungen haben. Während des Erzählens einer persönlichen Geschichte, sollte man sich grundsätzlich wohl fühlen.

Eine andere, gewagtere Form von Geschichte wird oft als die improvisierte Geschichte bezeichnet. Es handelt sich hierbei um eine Geschichte, die an Ort und Stelle frei erfunden wurde. Diese Geschichten können auf traditionellen, fiktiven oder absurden Geschichten basieren und enthüllen oft etwas sehr



Tiefes und Bedeutungsvolles über den/die Erzählende/n, das Publikum und den Kontext des Erzählens.

## Was ist traditionelles Storytelling?

Während sich das Sheherazade Projekt verschiedener Arten von Geschichten bedient, sind wir besonders daran interessiert, wie diese Geschichten im traditionellen Prozess der Erzählkunst weitergegeben werden. Beim traditionellen Geschichtenerzählen bedeutet "traditionell" nicht zwangsläufig, dass es sich um traditionelle Geschichten handelt, sondern, dass der Akt des Erzählens an sich, traditionell ist.

In den Lehrplänen am Akershus University College of Applied Sciences in Oslo, wo Kurse in Storytelling von der Abteilung für Technologie, Kunst und Design angeboten werden, wird das traditionelle Storytelling wie folgt beschrieben:

“Traditionelles Storytelling ist eine Kunst und eine Form der Kommunikation, die bei den ZuhörerInnen innere Fantasiebilder erzeugt, anstatt sichtbare Bilder zu zeigen und zu dramatisieren. Die traditionelle Geschichtserzählung ist als offene und direkte Zwei-Wege-Kommunikation zwischen dem/der Erzählenden und dem Publikum strukturiert und erlaubt eine Interaktion zwischen den Anwesenden.”

Diese Definition bezieht sich auf eine bestimmte Tradition und schließt daher möglicherweise eine Reihe von Stilen und Techniken der traditionellen Erzählkunst aus. Doch sie hebt auch etwas Wesentliches für das traditionelle Geschichtenerzählen hervor, nämlich die Fähigkeit, Bilder hervorzurufen. Dies unterstreicht auch die aktive Rolle des Zuhörers beim Erzählen.

Im Werk *The World of Storytelling* von Anne Pellowski wird traditionelles Storytelling folgendermaßen beschrieben:

“... der Augenblick, wenn eine mündliche Erzählung als Geschichte in Vers- und/oder Prosaform aufgeführt wird oder von einer Person vor einem Publikum erzählt wird; die Erzählung kann dabei gesprochen, gechant oder gesungen werden, mit oder ohne musikalische, bildhafte und/oder andere Begleitung, und kann von mündlichen, gedruckten oder aufgezeichneten Quellen gelernt worden sein; einer seiner Zwecke muss jener der Unterhaltung oder Freude sein, und es muss mindestens ein kleines Element der Spontaneität in der Performance vorhanden sein.”<sup>1</sup>

Diese Definition mag möglicherweise zu breit sein: denn dies kann genauso gut für Monologe, die ein Lehrer im Unterricht führt und ähnliches gelten. Darüber hinaus schließt sie die Tatsache mit ein, dass GeschichtenerzählerInnen als Gruppe auftreten können. Dennoch zeigen diese beiden Beschreibungen etwas Wichtiges über traditionelles Storytelling auf: Der Schwerpunkt liegt auf den "inneren Bildern", es geschieht in einer "Hier und Jetzt"-Situation, die dramatischen äußeren "Werkzeuge" werden abgeschwächt und Improvisation und Spontaneität werden wichtige Bestandteile der Kommunikation. Der soziale Kontext, d.h. wo die Geschichte stattfindet, warum sie erzählt wird, die Erzählkompetenz, sowie der öffentliche Charakter sind allesamt wichtige Elemente im Verständnis des traditionellen Storytelling. Die Religionshistorikerin Brita Pollan betont die Bedeutung des sozialen Kontextes im Buch *Samiske beretninger*.

"Eine mündliche Erzählung erfordert - wie die gesamte Kommunikation -, dass diejenigen, die angesprochen werden, die notwendigen Assoziationen haben. Gut erzählte Geschichten

---

<sup>1</sup> Pellowski, A. *The World of Storytelling*. Hw Wilson Company, 1990



konzentrieren sich darauf das Notwendige zu erzählen, während sie spannende Motive herausarbeiten, die alle gerne wieder und wieder hören möchten."<sup>2</sup>

In einer Storytelling Situation wird davon ausgegangen, dass eine gemeinsame Sprache zwischen ErzählerIn und ZuhörerIn existiert. Ein Merkmal einer erfolgreichen Geschichte ist, dass die ErzählerInnen die Aufmerksamkeit und das Interesse der ZuhörerInnen gebannt hält. Die Sprache ist dabei sowohl verbal als auch non-verbal. Es gibt Wörter, Rhythmen, Pausen, Gesten, Geräusche und Situationen. Der gesamte Storytelling Wortschatz sollte innerhalb einer "gemeinsamen Kultur" verstanden werden.

Während des Erzählprozesses werden die ZuhörerInnen die Geschichte zusammen mit den ErzählerInnen hervorbringen. In anderen Worten, das Publikum wird den Erzählenden auf gleicher Ebene begegnen. Dabei ist wichtig, dass es von Anbeginn der ersten Erzählsession eine stimmige "Chemie" gibt, wobei es in der Verantwortung der/des Erzählenden liegt, diese Chemie zu schaffen. Es ist davon auszugehen, dass die ErzählerIn seine/ihre ZuhörerInnen kennt. Sie/Er muss sich dem Raum anpassen – wie sieht das Zimmer aus? Wie ist es aufgebaut? Auch die Position des Zuschauers im Raum ist wichtig zu beachten. Es sind die GeschichtenerzählerInnen, die eine Zuhörergemeinschaft für das Erzählen aufbauen müssen. In dieser Gemeinschaft verankert, beinhaltet so eine Geschichte viel mehr als sie zunächst scheinen mag. Am Ende ist ein gemeinsames Verständnis des sozialen Kontext notwendig, um den Storytelling-Prozess nachzuvollziehen.

Kurz gefasst, lässt es sich sagen, dass das traditionelle Storytelling aus folgenden Teilen bestehen muss: eine Geschichte (diese muss bestimmte Komponenten beinhalten), ein/e GeschichtenerzählerIn und ein/e ZuhörerIn. Diese Elemente sind gleichzeitig vorhanden, und sind durch sozialen Kontext beeinflusst. Diese Situation erfordert viel Spontaneität.

Heute kann traditionelles Storytelling ganz allgemein in folgende Kategorien unterteilt werden:

- Traditionelles Erzählen als darstellende Kunst: Das Storytelling Konzept zielt hier auf die Bühnenperformance ab. Die ErzählerInnen arbeiten bewusst mit "Theatralität", was nicht mit dem Begriff "theatralisch" zu verwechseln ist, beispielsweise ein starker Fokus auf die Nutzung des Raums, Dramaturgie, Körpersprache und so weiter. All dies dient dazu, um den ZuhörerInnen ein gutes ästhetisches, reflektierendes und unterhaltsames Erlebnis zu bieten. Es gibt nur wenige GeschichtenerzählerInnen, die nur als GeschichtenerzählerInnen auftreten.
- Kooperatives Storytelling verwendet Storytelling in verschiedenen Arten von Organisationen für verschiedene Funktionen. Storytelling kann angewendet werden, um die Kommunikation in einem Unternehmen zu verbessern, eine Nachricht zu kontextualisieren, eine Marke zu kommunizieren, eine Gemeinschaft zu schaffen, und so weiter.
- Heilendes oder therapeutisches Storytelling: Dies ist eine beliebte und wachsende Kategorie des Erzählens in Europa. Der Schwerpunkt liegt auf der Anwendung von Märchen und mytischen Archetypen, um damit verschiedene Heil- und/oder therapeutische Prozesse zu unterstützen.
- Traditionelles Storytelling als Lehrmittel: Hier wird das traditionelle Storytelling in der formalen und non-formalen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene verwendet. Das Sheherazade Projekt liegt ebenfalls in dieser Kategorie, und wir werden uns im Folgenden hauptsächlich auf diese konzentrieren.

---

<sup>2</sup> Pollan, B. *Samiske beretninger*. Aschehoug, 1997



Dabei ist zu betonen, dass diese Kategorien oft ineinander fließen und sich nicht gegenseitig ausschließen. Ebenso muss gesagt werden, dass professionelle GeschichtenerzählerInnen oft in mehreren oder in all den genannten Kategorien arbeiten.

## Theorie der Erwachsenenbildung

Die Veröffentlichung des Buches von Malcolm Knowles' 1973, *The Adult Learner: A Neglected Species*<sup>3</sup>, hat zur Theorie über die Erwachsenenbildung und Debatte über die Arbeitsstrategien mit erwachsenen Lernenden stark beigetragen. Das Buch geht von vier Annahmen aus. Zunächst macht Knowles deutlich, dass erwachsene Lernende Selbststeuerung beim Lernen bevorzugen. Weiter führt er an, dass experimentelle Techniken für sie nützlicher sind als passives Zuhören. Knowles findet auch, dass Erwachsene besondere Lernbedürfnisse haben, verursacht durch bestimmte Lebensereignisse, wie beispielsweise Wohnortwechsel, neuer Job, Ehe, etc. Anschließend erklärt er, dass Erwachsene "auf Kompetenz ausgerichtete" Lernende sind. In anderen Worten, wollen Erwachsene sofort ihr Erlerntes anwenden, sei es eine neue Fertigkeit oder auch Wissen.

Ebenso wie Knowles, gehen Ron und Susan Zemke<sup>4</sup> in ihrem Artikel "Adult Learning: What We Know for Sure" den Lernbedürfnissen von Erwachsenen nach. Sie präsentieren ihre Forschung als ein Ergebnis einer Zusammenfassung der Forschungsgeschichte zu diesem Thema seit den 1970er Jahren. Sie argumentieren, dass das Lernen für Erwachsene problemzentriert ist, was ihnen ermöglicht, Veränderungen im Leben oder schwierige Lebensereignisse besser zu bewältigen. Wenn es um den Aufbau der bestmöglichen Lernatmosphäre geht, betonen sie die Bedeutung einer sicheren und komfortablen Umgebung und ermutigen ErwachsenentrainerInnen auch auf das Ego der Erwachsenen im Klassenzimmer zu achten. Ein/e gute/r ModeratorIn, so argumentieren sie, "versteht, dass Erwachsene etwas Reales in einem Klassenzimmer zu verlieren haben. Ihr Ego ist bedroht, wenn sie gebeten werden, neues Verhalten vor ihrer Peergruppe zu zeigen"(ebd.).

## Storytelling als pädagogisches Werkzeug

Bisher haben wir gesehen, wie wichtig die Berücksichtigung von besonderen Lernbedürfnissen in der Arbeit mit Erwachsenen ist. Interaktivität, Unabhängigkeit und erfahrungsbasiertes Lernen haben sich als wichtige Faktoren in der Erwachsenenbildung gezeigt, während Vertrauen notwendig ist, um die ideale Lernumgebung zu gewährleisten. Außerdem haben wir untersucht, wie Storytelling strukturiert werden kann.

Unsere Diskussion wendet sich nun der Verknüpfung der Erwachsenenbildung und Storytelling zu. Wir möchten aufzeigen, dass Storytelling auf die einzigartigen Bedürfnisse von erwachsenen Lernenden eingeht, indem es eine flexible und kreative Struktur anbietet, die in Lernprozessen mit Erwachsenen gut funktionieren kann. Wir stimmen Marsha Rossiter<sup>5</sup> zu, dass der narrative Ansatz des Storytelling Implikationen sowohl für Methode wie auch Inhalt beinhaltet. Letztendlich, wenn als pädagogisches Instrument angewendet, kann Storytelling erwachsenen Lernenden eine Reihe von Möglichkeiten anbieten. Die Durchsicht der Literatur über den Einsatz von Storytelling in verschiedenen Kontexten der Erwachsenenbildung, hat ergeben, dass Storytelling als pädagogisches Instrument angewendet folgende Vorteile aufweist:

- a) unterstützt den Lernenden bei der Erfassung des Lernprozesses
- b) ermutigt die erwachsenen Lernenden
- c) erleichtert die Kommunikation
- d) inspiriert persönliches Wachstum
- e) aktiviert und motiviert den erwachsenen Lernenden

<sup>3</sup> Knowles, M. S. [The adult learner: A neglected Houston: Gulf Publishing Company species](#), 1973. Revised Edition, 1990

<sup>4</sup> Zemke, R. & Zemke, S. *Adult Learning: What Do We Know For Sure?* Training. 32, 6, 31–40, 1995

<sup>5</sup> Rossiter, M *Narrative and stories in adult teaching and learning*. ERIC Clearinghouse on Adult Career and Vocational education, Columbus, OH, 2002. ( Eric Reproduction Document No ED 473147 )



Ein genauerer Blick auf jedes dieser Themen wird zeigen, warum Storytelling ein ideales Werkzeug für Kurse in der Erwachsenenbildung ist.

#### **a) Unterstützt den Lernenden bei der Erfassung des Lernprozesses**

M. Carolyn Clarke und Marsha Rossiter (ebd.), Befürworter der "narrativen Lerntheorie" betonen, dass Geschichten ideal sind, um erwachsenen Lernenden zu unterstützen den Lernprozess zu erfassen zu machen. Ebenso betont Peg C. Neuhauser<sup>6</sup>, dass Geschichten als Lehrmittel wirksam sind, weil sie "glaubwürdig, rememberbar und unterhaltsam" sind. Mit Geschichten, können abstrakte Konzepte oder Ideen in einer verständlichen Alltagssprache mitgeteilt werden - durch den Blickwinkel der menschlichen Erfahrung. Nanci M. Burk<sup>7</sup> hat in ihrer Arbeit mit Risiko-SchülerInnen festgestellt, dass "oral Sharing" ihren Studenten ermöglichte, Lebenserfahrungen besser zu erfassen. "Für viele Menschen", erklärt sie, "bietet Storytelling einen größeren Einblick und ein tieferes Verständnis der Welt um uns herum, eine Art des Wissens, eine Suche nach dem Sinn und ein Mittel zur Reflexion."

#### **b) Ermutigt den Lernenden**

Einer der Vorteile der gemeinsamen Lernerfahrung, welche beim Einsatz des Storytellings als pädagogisches Werkzeug entsteht, ist, dass dieses vertraute Umfeld Lernenden dabei hilft, den Wert ihrer eigenen Erfahrungen und Kenntnisse zu schätzen. Wie Burk erklärt, ermöglicht der Austausch von Geschichten Studenten "die Relevanz, Gültigkeit und Wirksamkeit ihres kulturellen Erbes und ihre Lernfähigkeiten, unabhängig von kulturellen Unterschieden zu erkennen". Weil sie aktive Teilnehmer des Storytelling-Prozesses sind, haben die Lernenden eine "Stimme" in der Lernerfahrung und können sich daher stärker engagieren und proaktiv lernen (ebd.). Da ihren einzigartigen Fähigkeiten und Erfahrungen Wert beigemessen wird, entwickeln die Lernenden das Gefühl, dass ihre Beiträge im Unterricht gleichermaßen respektiert werden.

#### **c) Erleichterung der Kommunikation**

Eine Besonderheit des Erzählens ist dessen interaktiver Charakter. Eine erzählte Geschichte fördert Lernende auf der individuellen Ebene und erleichtert die Kommunikation innerhalb einer Gruppe. Diese Form der Interaktion trägt daher zur Schaffung einer vertrauten Gemeinschaft bei und fördert auch den interkulturellen Austausch. Wie Burk bemerkt, gibt Storytelling Lernenden und Lehrenden "die Möglichkeit, eine offene Lernumgebung für multikulturellen Dialoge zu schaffen, die ein Verständnis der verschiedenen Gewohnheiten, Überzeugungen und Standpunkte kultiviert."

Aus einer rein pädagogischen Sicht, kann der Austausch in der Lernumgebung, der beim Storytelling entsteht, als Lernwerkzeug dienen. Cooper und Stewart<sup>8</sup> beschreiben, dass zum Beispiel in einem Sprachkurs ein möglicher Weg, auf dem die LehrerInnen den Spracherwerb beeinflussen, die Nachahmung („modelling“) ist. Das ist der Prozess, in dem LehrerInnen den Lernenden aufzeigen, was sie tun müssen, (ein Wort richtig auszusprechen, zum Beispiel). Ohne Interaktion zwischen Lernenden und LehrerInnen hat die Nachahmung, laut Cooper und Stewart, wenig Auswirkung. Storytelling dient als eine kreative Möglichkeit für die Lernenden sich an diesem Prozess zu beteiligen.

#### **d) Inspiriert persönliches Wachstum**

Obwohl Storytelling eine interaktive Erfahrung ist, kann es auch die eigene Individualität fördern. Susan E. Metzger argumentiert, dass Geschichten dazu ermutigen, "über den Tellerrand hinaus" zu

<sup>6</sup> Neuhauser, P C. *Corporate Legends and Lore: The Power of storytelling as Management Tool*. New York: McGraw-Hill, 1993.

<sup>7</sup> Burk, N. M. *Empowering at-risk Students: Storytelling as a pedagogical Tool*. Paper presented at the annual meeting of the National Communication Association, Seattle, WA., 2000.

<sup>8</sup> Cooper, P. & Stewart, L. *Language skills in the classroom: What research says to the teacher*. Washington, DC: National Education Association, 1982



denken, was den Lernenden dabei hilft Dinge zu überdenken, die sie vielleicht nie davor in Frage gestellt haben. Nach Alterio<sup>9</sup> ist "Storytelling [...] ein ideales Lehr- und Lernmittel, indem es die Notwendigkeit nach eigener Sinnerfahrung ernst nimmt und indem sie ihre eigenen kulturell erzeugten Sinn-Prozesse anwenden."

Die Bedeutung des "reflektierenden Dialogs" ist ein weiteres wiederkehrendes Thema in der Erwachsenenbildungstheorie. Laut William Isaacs, der Autor des Buches „Dialogue and the Art of Thinking Together“<sup>10</sup>, ist ein reflektierender Dialog, ein Prozess, in dem "eine Person bereit ist, die zugrunde liegenden Regeln, denen sein/ihr Handeln unterliegt zu durchdenken, die Argumentation hinter den Gedanken und dem Handeln zu erkennen und deutlicher zu sehen was als selbstverständlich angenommen wurde. "Storytelling kann diesen reflektierenden Dialog erleichtern. Wie McDrury<sup>11</sup> und Alterio es ausdrückten, "unsere Fähigkeit, uns durch Erzählformen auszudrücken, ermöglicht uns nicht nur neu zu gestalten und zu rekonstruieren, beziehungsweise bestimmte Ereignisse neu zu bewerten, es erlaubt uns auch in der Diskussion über unsere Erfahrungen mit Individuen zu lernen, indem uns alternative Ansichten geboten, phantasievolle Auswege angeregt und in dem uns anregende Fragen gestellt werden. "

### **e) aktiviert und motiviert die Lernenden**

Weil es ein aktiver Prozess ist, reduziert Storytelling die Passivität der Lernenden. Aus eigener Lehrerfahrung sprechend, betont Frances Miley<sup>12</sup> wie Storytelling "lustlose Studenten" fördert, sich mehr zu engagieren und Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Dies ist möglich, weil Storytelling einen vertrauten Bezugspunkt in neuen Themen anbietet, und damit Selbstvertrauen bestärkt. Einfach ausgedrückt: "interessierte Studenten sind engagierte Studenten".(ibid.)

Nach jahrelanger Buchhaltungslehre hatte Gary L. Kreps große Mühe, StudentInnen für dieses Fach zu interessieren. Er stellte heraus, dass Storytelling nicht nur als Lehrwerkzeug diente, um den Lernprozess zu erleichtern, sondern dass es ihm auch erlaubte, mit seinen SchülerInnen in Verbindung zu treten:

“Geschichten machen meine Kurse persönlicher, fördern ein Gefühl der Kollegialität unter den Teilnehmenden, veranschaulichen die wichtigsten Konzepte und Theorien, und beleben wechselseitige Beziehungen in der Klasse. Die Geschichten helfen, eine persönliche Bindung aufzubauen, die die traditionelle Kurssituation transzendiert. Wir alle werden damit Teil einer ganz besonderen Erzählgemeinschaft. Wir werden Freunde und Vertraute, sowie geschätzte Klassenkameraden. Ich ermutige andere AusbilderInnen Möglichkeiten zu nutzen um Storytelling zu verwenden, um ihre Klassen zu individualisieren, zu bereichern und zu humanisieren.“<sup>13</sup>

Storytelling ermöglicht somit erwachsenen Lernenden den TrainerInnen auf einer gemeinsamen Ebene zu begegnen und nicht nur in der typischen Lehrer-Schüler-Beziehung zu verharren. Ein weiterer Vorteil des Storytelling ist, dass es ein menschliches Element in den Lernprozess hinein bringt, welches aufzeigt, dass das Lernen nicht nur die Abspeicherung von Fakten ist, sondern, dass es manchmal auch eine emotionale Komponente beinhalten kann. Wie Maxine Alterio bekräftigt,

---

<sup>9</sup> Alterio, M. G. *Using Storytelling to Enhance Student Learning*. Higher Education Academy, 2002

<sup>10</sup> Isaacs, W. *Dialogue and the art of thinking together*. New York: Doubleday, 1999.

<sup>11</sup> McDrury, J and Alterio, M. G. *Learning through Storytelling: using reflection and experience in higher education contexts*. Palmerston North: Dunmore Press, 2002.

<sup>12</sup> Miley, F. *The storytelling project: innovating to engage students in their learning*. Higher Education Research and Development, 28, No 4, August 2009, 357-369, 2009.

<sup>13</sup> Kreps, G. L. *The power of story to personalize, enrich, and humanize communication education: My own story about having fun spinning tales, and illustrating key points in the classroom*. Paper presented at the annual meeting of the National Communication Association, New York, NY.,1998



ermutigt Storytelling StudentInnen dazu "Gefühle, Gedanken, die subjektiven und objektiven Möglichkeiten, in welchen wir Urteile über unsere Welt fällen, zu integrieren."<sup>14</sup>

Laut Alterio, kann Storytelling, wenn es in einer bedachten, reflektierenden und formalisierten Weise angewendet wird, die „kooperative Tätigkeit“ fördern; die Fähigkeit zum kritischen Denken stimulieren; die Komplexität von Situationen erfassen, verschiedene Perspektiven eröffnen; Sinnerfahrungen machen; die Selbst-Bewertung verstärken und neue Erkenntnisse bringen". Letztlich betont sie;

“Um durch Storytelling lernen zu können, ist es notwendig folgende Dinge ernst zu nehmen: das menschliche Bedürfnis, Sinn aus Erfahrung machen zu wollen, diese Bedeutung anderen zu kommunizieren, und in diesem Prozess über uns selbst und die Welten, in welchen wir leben zu lernen. Sinnvolle Storytelling Prozesse und Tätigkeiten bieten Chancen für reflektierende Dialoge, fördern kooperative Bemühungen, nähren den Geist der Forschung und tragen zum Aufbau von neuem Wissen bei." (ebd).

## Kompetenzen zum Lernen von Sprachen und zur Förderung von Inklusion

Eine große Anzahl von Kompetenzen können durch die Einbindung in Storytelling entwickelt werden. Diese Kompetenzen beziehen sich sowohl auf Sprachgewandtheit, Lesen und Schreiben als auch auf das kulturelle Bewusstsein, die Identitätsbildung und auf soziale Kompetenzen. Eine signifikante Anzahl von Studien haben Storytelling in Bezug zur Kompetenzentwicklung untersucht, meistens jedoch mit einem Fokus auf Kinder oder Jugendliche. Beispiele aus diesen Forschungsberichten von Will Coleman<sup>15</sup> oder Robin Mello<sup>16</sup> können im Web eingesehen werden. Das Sheherazade Team konzentriert sich auf die Erwachsenenbildung. Jedes Pilotprojekt das von den jeweiligen Projektpartnern organisiert wurde, hat die Praxistests von Übungen in den Mittelpunkt gestellt, um die Effizienz des Lernens zu verbessern und eine bessere Ergebnisüberwachung zu gewährleisten. Es liefert auch einen Überblick über die Auswirkungen und Vorteile der Anwendung von Storytelling im Kontext der Erwachsenenbildung.

### ***Sprachgewandtheit und Alphabetisierung: Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit***

Sprache ist die Wurzel unserer Kultur. Es ist wichtig, dass wir Erwachsenen und benachteiligten Gruppen reiche Erfahrungen mit Worten, Tönen, Intonation und Rhythmus anbieten können, während wir ihnen die Bedeutung durch den Gebrauch der Sprache vermitteln. Die Fähigkeit gut zu sprechen ist wichtig, um einen Zugang zur Gesellschaft zu gewinnen. Erwachsene sollten ermutigt werden, diese Fähigkeiten zu üben. Die Weitergabe von Geschichten schafft in Erwachsenen mehr Bewusstsein für das Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben.

Viele PädagogInnen und ForscherInnen vertreten die Meinung, dass Storytelling zur Entwicklung von Sprach- und Lesefähigkeiten beiträgt. Laut Lucy Parker Watkins<sup>17</sup> umfassen diese Fähigkeiten Erinnerungsfähigkeit, Beobachtungsgabe, die Erweiterung des Wortschatzes, Problemlösung und Engagement in Spracherwerbspielen. Auch das Zuhören und Hören von Geschichten ist eine soziale Erfahrung, die zur Entwicklung mündlicher Erzählungen beiträgt. Traditionelle Geschichten bieten in der Regel einen größeren Wortschatz und eine komplexere Grammatik als reine Unterhaltung an. Die NCTE<sup>18</sup> besagt, dass im Storytelling, "Zuhörern sowohl bekannte als auch neue Sprachmuster durch Geschichten begegnen. Sie erlernen neue Wörter oder neue Kontexte für bereits bekannte Wörter".

---

<sup>14</sup> Alterio, M. G. *Using Storytelling to Enhance Student Learning*. Higher Education Academy, 2002.

<sup>15</sup> Coleman, W. *Literacy through storytelling*, Cornwall Learning Forum, 2001.

<sup>16</sup> Mello, R. *The Power of Storytelling*, 2001.

<sup>17</sup> Parker Watkins, L. *The Educational Benefits of the Art of Storytelling*, 2010.

<sup>18</sup> National Council of Teachers of English on: <http://www.ncte.org/positions/statements/teachingstorytelling>





Ruth Kirkpatrick<sup>19</sup> behauptet in ihrem Werk *Stories Always* (2012), dass Geschichten das Hörverständnis fördern. "Hörer sind motiviert zu hören, was als nächstes passieren wird ... Achtsamkeit wird teilweise durch die Alchemie des Erzählens, die Beziehung zwischen ErzählerInnen und ZuhörerInnen, wie auch zum Teil durch die Geschichte selbst hergestellt". Storytelling fördert auch das Sprechen. "Teilweise geschieht das deshalb, weil die Synergie des Erzählens und Zuhörens schon ein "Gespräch" voraussetzt, es kann jedoch einseitig und oberflächlich erscheinen, während die Geschichte erzählt wird."<sup>27</sup>

Die NCTE<sup>26</sup> behauptet auch, dass es "Schülern, die mündlich detailliert in ihren Erinnerungen suchen, später leichter tun Details schriftlich festzuhalten. Schreibtheoretiker schätzen diese Probephase vor dem Schreibprozess. Wer regelmäßig Geschichten hört, wird unbewusst mit narrativen Mustern vertraut gemacht und beginnt daher Ereignisse vorherzusagen. Sowohl AnfängerInnen als auch erfahrene LeserInnen beziehen sich auf ihr Verständnismuster, wenn sie ungewohnten Texten begegnen. Dann erstellen sie diese Muster, sowohl im Mündlichen wie auch im Schriftlichen wieder neu. Lernende, die regelmäßig Geschichten erzählen, bekommen ein Gefühl davon, wie das Erzählen auf ein Publikum wirkt, und tragen dieses neue Bewusstsein in ihr Schreiben hinein."

### **Kommunikationsfähigkeit**

Laut Sean Buvalas<sup>20</sup> Webseite ist Storytelling die "Mutter" aller Kommunikation. Jede Kunstform beruht darauf, Bedeutung durch Geschichte zu vermitteln. Er nennt drei grundlegende Punkte, warum Storytelling bei der Verbesserung der Präsentationsfähigkeiten hilfreich ist:

1. Storytelling lehrt sie schnell zu denken. Wenn Sie gute GeschichtenerzählerInnen sein möchten, müssen Sie lernen, Ihre Energie und das Tempo der Reaktion des Publikums entsprechend anzupassen.
2. Storytelling lehrt Sie, spontan zu sein. Als ErzählerInnen lernen Sie, sich auf Ihre Fähigkeit zu verlassen, eine Geschichte während des Erzählens zu "sehen".
3. Storytelling hilft Ihnen über die tiefere Bedeutung Ihrer Inhalte nachzudenken. Wenn Sie persönliche Geschichten und Geschichten aus der Welt in ihre Präsentationen einbinden, werden Sie beginnen tiefer über die Bedeutung Ihrer Kommunikation nachzudenken.

### **Fantasie, Kreativität und das Lernen lernen**

Storytelling benutzt Phantasie, Sprache und Gesten, um Szenen im Kopf der ZuhörerInnen zu erstellen. Sowohl selbst Geschichten zu erzählen, als auch das Zuhören von gut erzählten Geschichten ermutigen Erwachsene ihre Fantasie anzuwenden.<sup>21</sup> Lukas E. Yackley<sup>22</sup> bringt es gut auf den Punkt: "wenn wir eine Geschichte hören, fabriziert das Gehirn die Szene und die Charaktere und bringt die Bilder in unseren Kopf. Offensichtlich baut jeder Mensch eine andere Bühne und unsere Charaktere werden wahrscheinlich anders aussehen, aber jeder baut an der Szene, die auf eine sehr persönliche Art und Weise sinnvoll und relevant für jeden einzelnen von uns ist". Die Entwicklung von Phantasie trägt zu mehr Selbstbewusstsein und zu größerer persönlicher Motivation bei. Zusätzlich ermöglicht es Erwachsenen neue und innovative Ideen zu entdecken. "Durch die Beschäftigung mit der imaginären Welt entwickeln die ZuhörerInnen entscheidende Fähigkeiten für das Problemlösen und lernen, andere Optionen und Konsequenzen in Betracht zu ziehen"<sup>23</sup>.

### **Kulturelles Bewusstsein und Identität**

Der Begriff "Identität" bezeichnet das Gefühl einer Person, wer sie/er ist und bezieht sich auf die Selbst-Beschreibungen, die für die Person von Bedeutung und Wert sind. Die meisten Leute

<sup>19</sup> Kirkpatrick, R. *Stories Always*, 2012.

<sup>20</sup> Buvala, S. on [www.seantells.com](http://www.seantells.com)

<sup>21</sup> Forest, H. on [www.storyarts.org](http://www.storyarts.org)

<sup>22</sup> Yackley, L.E. *Storytelling, a Key to Adult Learning*, 2007.

<sup>23</sup> Kirkpatrick, R. *Stories Always*, 2012.



benutzen eine Reihe von verschiedenen Identitäten, um sich selbst zu beschreiben, sowohl persönliche als soziale Identitäten (Martyn Barrett et al.) "Storytelling kann ein interessanter Weg sein zu entdecken, wer wir als Menschen, als Familien und als Sub-Kulturen innerhalb der größeren Gesellschaft sind"<sup>24</sup>. Geschichten bieten einen Einblick in die Kultur, aus der man kommt und sind ein Spiegel der Menschheit. Storytelling gibt Erwachsenen einen Sinn für Geschichte und kulturelles Erbe, ein Gefühl von Gemeinschaft und ein Verständnis für Generationszugehörigkeiten.

Storytelling ist ein Ausdruck individueller und kultureller Identität, eine Aufforderung an die ZuhörerInnen sich mit "dem anderen" zu identifizieren. Wer seine/ihre Geschichte zu erzählen und zu hören bekommt, findet ein Gefühl der Zugehörigkeit innerhalb der Gruppe. Gehört zu werden und andere zu hören kann eine verständnisvolle und respektvolle Verbindung schaffen. "Erzähler und Zuhörer finden eine Reflexion von sich selbst in den Geschichten. Durch die Sprachzeichen in einer Geschichte können Kinder und Erwachsene Ängste und Verstehensweisen, die in der alltäglichen Rede nicht leicht ausgedrückt werden, mitteilen. Charaktere in einer Geschichte können das Beste und das Schlechteste im Menschen aufzeigen. Durch die Erforschung des Territoriums mündlicher Geschichte erfahren wir uns selbst, gleich ob durch alte Mythen und Märchen, literarische Kurzgeschichten, moderne Bilderbücher oder Gedichte"<sup>25</sup>. Durch Geschichten entwickeln wir auch Verständnis und Toleranz für Unterschiede.

### **Social Skills**

Um noch einmal Ruth Kirkpatrick<sup>27</sup> zu zitieren: "nahe Beschäftigung mit einer Geschichte hilft bei der Entwicklung von Empathie und emotionaler Bildung (...) durch das Hören von Schwierigkeiten in einer Geschichte, kann der Hörer mitfühlen und die Handlungsweise des Protagonisten nachvollziehen. Dieser Prozess verbessert die Selbstreflexion und den Selbst-Ausdruck, neben der Bereitstellung von Rollenvorbildern".

"Auf traditionellen Volksmärchen basierendes Storytelling ist ein sanfter Weg, um junge Menschen durch die Vorlage phantasievoller Situationen, in denen das Ergebnis kluger und unkluger Handlungen und Entscheidungen gesehen werden kann, zu konstruktiven persönlichen Werten anzuleiten. Durch die Verbesserung verbaler Fähigkeiten erwerben StudentInnen die Fähigkeit, zwischenmenschliche Konflikte gewaltfrei zu lösen. Verhandlung, Diskussion, und Taktgefühl sind Frieden stiftende Fähigkeiten."<sup>26</sup>

### **Die Anwendung von Storytelling als pädagogisches Werkzeug: Eine methodologische Annäherung**

Wie wir gesehen haben, gibt es eine starke theoretische Grundlage, um den Einsatz von Storytelling als pädagogisches Instrument zu unterstützen. Um Storytelling effektiv als Instrument einzusetzen ist jedoch ein konkretes methodisches Vorgehen in einer Lernumgebung für Erwachsene notwendig. Durch die Interviews mit einer Reihe von professionellen GeschichtenerzählerInnen, haben wir einige Trends entdeckt, die bei der Integration von Storytelling in der Erwachsenenbildung in den methodischen Ansätzen angewendet werden.

Wir sprachen mit GeschichtenerzählerInnen über ihre Anwendung von Geschichten im Ausbildungskontext, und fanden einige Gemeinsamkeiten in den methodischen Ansätzen bei der Einarbeitung von Storytelling in die Erwachsenenbildung. In der weiter unten angeführten Tabelle ist eine vorgeschlagene methodische Struktur, zu diesen gemeinsamen Themen, zu finden.

Vorbereitung & Warm-Up	Technische Aktivitäten	Workshop Erzählen	Performance (optional)
------------------------	------------------------	-------------------	------------------------

<sup>24</sup> Forest, H. on [www.storyarts.org](http://www.storyarts.org)

<sup>25</sup> National Council of Teachers of English on: <http://www.ncte.org/positions/statements/teachingstorytelling>

<sup>26</sup> Forest, H. on [www.storyarts.org](http://www.storyarts.org)



Festlegung der Ausbildungsziele	Training an Beweglichkeit / Gestik / Atmung	Aktivitäten, die bestimmte Themen erforschen / Herstellung eines Bezuges zwischen Storytelling und dem Ziel des Kurses	Lernende "betreten die Bühne" um ihre Geschichte zu erzählen  Die Performance dient sowohl ihr selbst wie auch dem Endergebnis des Lernprozesses
Atmosphäre für den Kurs schaffen	Wortspiele / Sprachspiele		
Vertrauen zwischen den TeilnehmerInnen herstellen	Techniken zur Weitergabe und Erinnerung von Geschichten		
TeilnehmerInnen auf kreatives Denken vorbereiten (durch den Einstieg mit einer Geschichte)	Schwerpunktsetzung auf der Bedeutung von praktischen und technischen Aktivitäten		

Die Einblicke der ErzählerInnen beinhalten auch spezifische praktische Aktivitäten, die im Rahmen dieses Ansatzes verwendet werden, welche im Kapitel 3 des Sheherazade Handbuchs zu finden sind.

### **Vorbereitung/Warm-Up**

Viele der GeschichtenerzählerInnen, mit denen wir gesprochen haben sind der Meinung, dass eine Vorbereitungsphase entscheidend für den erfolgreichen Einsatz von Storytelling in der Erwachsenenbildung ist. Sie finden es sehr wichtig, dass die Lernenden eine Chance zum "Aufwärmen" vor ihrer Erzähldarbietung in einer Schulung haben, besonders wenn es neu für sie ist, Geschichten als Erwachsener zu erzählen und zu hören. "Warming up"-Aktivitäten müssen sie nicht nur auf die folgende Arbeit vorbereiten, sondern dienen auch zur Beruhigung und Entlastung eventueller Spannungen und Nervosität. Chlup und Collins kommen zu dem Schluss, dass das "Aufwärmen" selten in der Erwachsenenbildung eingesetzt wird und unterstreichen dessen Bedeutung in einer Gruppe;

"Eisbrecher [Aufwärmübungen] fördern die Teilnahme von allen, und helfen dabei ein Gefühl der Verbundenheit und des gemeinsamen Fokus zu entwickeln. Re-Energizer können als Übergänge genutzt werden oder in einer Zeit eingebaut werden, um "den Kopf frei" zu bekommen, indem zur Vitalität und Begeisterung ermutigt wird. Beide Aktivitäten führen auch zu einem freien Austausch von Informationen und verbessern die Kommunikation zwischen den Gruppenmitgliedern. Wir haben auch festgestellt, dass Aufwärmübungen, außer dabei zu helfen, sich die Namen der SchülerInnen leichter einzuprägen, auch Humor in die Klasse bringen, Beziehungen herstellen, eine sichere Lernumgebung fördern, und allgemein beim Erlernen von Inhalten behilflich sind."<sup>27</sup>

"Warming up" sollte also nicht nur am Anfang eines Kurses oder eines Schuljahres durchgeführt werden, sondern kontinuierlich und bei jeder Einheit oder jeden Tag. Re-Energizer sollten dann eingesetzt werden, wenn die Energie niedrig ist und die Klassenmoral nachlässt, wenn nicht alle teilnehmen, oder nach einer Pause, um sich wieder auf die Gruppe zu konzentrieren "(ebd.).

Vier Schlüssel „Warming-Up“ Schritte wurden in den Interviews erwähnt:

- a) Festlegung der Ausbildungsziele
- b) Atmosphäre für den Kurs schaffen
- c) Vertrauen zwischen den TeilnehmerInnen herstellen
- d) TeilnehmerInnen auf kreatives Denken vorbereiten (durch den Einstieg mit einer Geschichte)

<sup>27</sup> Chlup, D., & Collins, T. *Breaking the ice: Using ice-breakers and re energizers with adult learners*. Adult Learning, 21(3/4), 34-39, 2010.



### **a) Festlegung von Zielen**

Die GeschichtenerzählerInnen, die wir in Irland befragt haben, weisen darauf hin, dass bevor Storytelling im Unterricht eingesetzt werden kann, die KursleiterInnen zunächst selbst selbstbewusst Geschichten erzählen können und dieses auch gerne tun müssen. Sie sagen, es sei sinnvoll, wenn die TrainerInnen die Hintergründe der Lernenden kennen und jene Geschichten auswählen können, die bei den Lernenden Anklang finden könnten. Caroline Sire, eine französische GeschichtenerzählerIn, sagt, dass sie vor jedem neuen Training mit Erwachsenen jede/n Lernende/n danach fragt, was er/sie vom Training erwarten würde und wie für ihn/sie ein optimales Training aussieht. Nach diesen Rückmeldungen richte ihr Training aus. Die bulgarische Geschichtenerzählerin Leah Davcheva hat eine weniger strukturierte Vorgehensweise, welche sie dem jeweiligen Training anpasst, doch sie ist den Geschichten der Lernenden gegenüber sehr wachsam und sensibel. Wenn es ihr angebracht erscheint, spricht sie mit den Lernenden vor Beginn einer Ausbildung, um einschätzen zu können, was sie von den Themen halten, die möglicherweise im Ausbildungsverlauf angesprochen werden.

### **b) Atmosphäre schaffen**

Nach Davcheva ist die Schaffung der richtigen Atmosphäre ein entscheidender Schritt für den erfolgreichen Einsatz des Storytelling im Kontext der Erwachsenenbildung. Sie betont, dass TrainerInnen über den Kontext ihrer Lernenden Bescheid wissen müssen, beispielsweise über deren Hintergrund, Ziele usw., um eine Geschichte auswählen zu können, bzw. andere dazu einladen zu können, eine Geschichte zu erzählen. Mit anderen Worten ist es unerlässlich, Geschichten an die Zielgruppe anzupassen. Die Bereitschaft, sich der Gruppe ganz auszuliefern, ist eine weitere Voraussetzung, auf die sie besteht. Authentizität ist bei Schaffung von Vertrauen sehr wichtig. Damit in Verbindung stehend, heißt das, dass die Geschichte, die jemand erzählt, deckungsgleich mit seinem Verhalten ist. TrainerInnen sollten auch im Auge behalten, dass sie mehr Geschichten entlocken müssen, als sie selbst erzählen. Offenheit, Respekt und Wertfreiheit sind ebenfalls sehr wichtig. Schließlich fügt Davcheva hinzu, dass TrainerInnen in der Gestaltung ihrer Schulung genügend Zeit zum Austausch von Geschichten ermöglichen sollten.

### **c) Vertrauen schaffen**

Um Storytelling im Kontext der Erwachsenenbildung erfolgreich anzuwenden, müssen sich die Lernenden beim Erzählen wohlfühlen. Der französische Geschichtenerzähler Jacques Combes empfiehlt es, den Lernenden den Wert ihrer Erzählung nahe zu bringen. Er sagt, AusbilderInnen sollten dafür sorgen, dass sich die Lernenden wohlfühlen und müssen ihre Lebenserfahrungen berücksichtigen, wie zum Beispiel eine schwierige Migrationserfahrung. Combes findet auch, dass eine gute Gruppendynamik für einen erfolgreichen Kursverlauf sehr wichtig ist. In einem seiner aktuellen Kurse mit neuen EinwanderInnen konzentriert er sich auf die Herstellung von Geselligkeit unter den Studierenden, so dass sie untereinander offener und vertrauensvoller sind. Er versucht diese Offenheit und vertrauensvolle Atmosphäre durch Körperübungen, Phantasieübungen, Kommunikation und durch gemeinsame Mahlzeiten in der Gruppen, herzustellen. Bei den gemeinsamen Essen sollen die Lernenden ein traditionelles Gericht aus ihren Herkunftsländern mitbringen.

Der britische Erzähler David Heathfield konzentriert sich (wie Combes) auf den Aufbau von Vertrauen in seinen Kursgruppen. Teil seiner Strategie ist es, sicherzustellen, dass die KursteilnehmerInnen ähnliche Ziele im Kurs verfolgen. Daher macht er den Zweck, die Struktur und den Inhalt des Kurses so klar wie möglich in der Beschreibung, welche die Leute lesen, wenn sie sich anmelden. Er überprüft die Erwartungen und die Wünsche der TeilnehmerInnen vor und zu Beginn des Kurses und führt regelmäßige Gruppenreflexionen während des gesamten Programms durch. Um eine sichere Umgebung für die Lernenden zu schaffen, setzt Heathfield klare Grenzen, so dass es möglich ist, spielerisch, experimentier- und risikofreudig zu agieren, während die Erzählenden von ihm wie auch



der gesamten Gruppe unterstützt werden. Nach Ende des Kurses, steht er zur Verfügung, um sich mit den Lernenden über ihre Erfahrungen auszutauschen und Fragen zu beantworten.

Combes und Heathfield sind nicht die einzigen Erzähler, die die Bedeutung von Vertrauen für Storytelling in der Erwachsenenbildung betonen. Für Eirwen Malin, eine Geschichtenerzählerin aus Großbritannien, ist es sehr wichtig, dass die Beziehung zwischen TrainerInnen und Lernenden schnell aufgebaut wird. Malin schlägt eine angenehme und ruhige Umgebung vor und eine möglichst geringe Anzahl an StudentInnen. Auch für Suse Weisse, ist Entspannung ein wichtiger Aspekt, der insbesondere auch für die Schaffung von Gruppenidentität notwendig ist. Sie empfiehlt, dass die Lernenden am Kursbeginn die Möglichkeit haben sollten eine Geschichte anzuhören. Der Erzähler Johan Einar Bjerkem vertritt eine ganzheitliche Perspektive auf das Unterrichten. Er beginnt seine Kurse immer, indem er eine Geschichte erzählt, um den Lernenden eine Vorstellung davon zu geben, was sie lernen werden sowie vom Kontext in dem der Kurs steht. Diese Ausgangsgeschichte dient auch als Basis für darauffolgende Aktivitäten im Kurs.

#### **d) Vorbereitung der Teilnehmenden auf kreatives Denken**

Vorbereitungstätigkeiten, die Vertrauen und Kreativität fördern sollen, können körperliche Bewegung, Spiel, Namensspiele, Voice-Warm-Up-Aktivitäten und Konzentrationsübungen involvieren. Eine Geschichte zu erzählen ist auch ein guter Einstieg in einen Kurs, der den Lernenden erlaubt zuzuhören und zu genießen und der in ihnen vielleicht den Wunsch erweckt selbst eine Geschichte zu erzählen. Danach können sie sich über die Geschichte und ihre persönlichen Gedanken diesbezüglich austauschen.

Körperliche Aktivitäten können die Lernenden dazu anleiten im Klassenraum herum zu gehen. Der/Die TrainerIn gibt ihnen die Anweisung so zu gehen, als würden sie von einem bestimmten Körperteil geführt werden (z.B. Nase, Brust, Hüften, etc.). Dann werden sie aufgefordert, einfache Sätze miteinander auszutauschen, wie "was machst du denn hier?". Den gleichen Satz sollen sie auf unterschiedliche Weise aussprechen, zum Beispiel indem sie durch die Zähne sprechen, mit vollen Lippen oder mit weit geöffneten Mund. Auf diese Art und Weise, können sie den gleichen Worten und Sätzen sehr unterschiedliche Bedeutungen geben.

Um die richtige Atmosphäre für das Geschichtenerzählen zu schaffen, sollte der Klassenraum vor Kursbeginn entsprechend gestaltet werden. Die typische Klassenzimmer-Anordnung mit Tischreihen ist nicht förderlich für den gemeinsamen Austausch. Es empfiehlt sich eher einen Sesselkreis zu bilden und Kerzen anzuzünden oder ein anderes "Ritual" einzuführen, um die neue Situation zu etablieren.

#### **Technische Aktivitäten**

Technische Aktivitäten sind zentrale Aspekte des Storytelling-Prozesses. Sie ermöglichen den Studierenden einerseits erzählerische Fähigkeiten zu verbessern, andererseits definieren sie auch wichtige Ziele des Kurses. In einem Sprachkurs, zum Beispiel, kann eine Sprachübung dazu dienen eine bessere Geschichte zu gestalten und gleichzeitig Sprachkenntnisse zu verbessern. Unsere GeschichtenerzählerInnen finden die folgenden Arten von Aktivitäten wichtig:

- Körperübungen/Gestik/Atmung
- Wortspiele/Sprachspiele
- Techniken, Geschichten zu erzählen und sie zu erinnern
- Schwerpunkt auf der Bedeutung von praktischen und technischen Aktivitäten
- Bedeutung von Dialog

Den Übergangsprozess von geschriebener Sprache zu mündlichen Ideen zu vermitteln stellt eine Herausforderung im Storytelling dar. Caroline Sire betont die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Lernenden, so dass sie in der Lage sind, nicht nur auf die Bedeutung der Wörter zu hören, sondern auch ihren Sound wahrzunehmen (Rhythmus, Wortwahl, etc.).

Disclaimer: This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the Sheherazade consortium, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information therein.



Storyteller Fred Versonnen betont die Wichtigkeit, Lernende mit dem Konzept des "natürlichen Geschichtenerzählens" vertraut zu machen. Die TrainerInnen sollten demnach den Lernenden "die Tür" einen Spalt weit öffnen und ihnen diese Art und Weise des Erzählens zeigen. Es liegt dann schlussendlich natürlich an den TeilnehmerInnen selbst, ob und wie sie 'durch diese Türe' gehen wollen, erklärt Fred Versonnen. Zusätzlich sollen in einem Kurs mit Storytelling, neben Sprach- und Kommunikationsfähigkeit auch emotionale Fähigkeiten, wie Selbstvertrauen und Offenheit, entwickelt werden.

Laut Diane Sophie Geerts, sollte ein Workshop immer eine subtile Mischung aus theoretischen Beitrag und praktischer Anwendungen sein. In jedem Workshop sollten der Respekt und die Integration der Einzelperson im Zentrum stehen, sagt sie. Die Kapazitäten aller TeilnehmerInnen sollten so bewertet werden, dass sie die vorgeschlagenen Instrumente angstfrei verwenden können. Wie Weisse, betont auch sie sowohl technische als auch emotionale Elemente des Erzählens. Ein Storytelling-Kurs lässt Lernende nicht nur den Reichtum in Geschichten entdecken, sondern bringt ihnen auch die technischen Aspekte des mündlichen Ausdrucks näher.

Die Bedeutung des Dialogs wird durch eine Reihe von GeschichtenerzählerInnen hervorgehoben. Eine in der Erwachsenenbildungstheorie bekannte Vorstellung ist der kooperative Ansatz. Die Erzählerin Margarete Wenzel wendet diese Idee in ihrer Arbeit mit Erwachsenen an, und hebt hervor, dass die Lernenden ihre eigenen Kompetenzen und Erfahrung in den Kurs mitbringen. "Ich sage: 'Ich bin die Geschichtenerzählerin und Sie sind Guides. Lassen Sie uns in der Mitte treffen', meint sie. „Sie merken, dass sie in dem, was sie bereits wissen, geschätzt werden, und durch diese Ausbildung bekommen sie die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren". Dieser kooperative Ansatz hat für Wenzel und ihre KursteilnehmerInnen folgendes ergeben: "Sie nutzen die Theorie, die ein Produkt unserer gemeinsamer Arbeit war, in ihrem Beruf und in der Praxis", erklärt sie.

Eine Reihe von Aktivitäten konzentriert sich auf die Verbesserung technischer Fähigkeiten. Das Erlernen grundlegender Strukturen einer Geschichte und ihrer Handlung (Beschreibung der Einstellung, Konflikt, Auflösung, etc.) hat sich in Bezug auf die Erinnerungsfähigkeiten der Lernenden sehr hilfreich erwiesen. Um aufwändigere erzählerische Fähigkeiten zu entwickeln, können die TrainerInnen die "guided tour" Aktivität mit ihren Lernenden anwenden. In dieser Aktivität gehen die TeilnehmerInnen nach dem Hören einer Geschichte paarweise zusammen und wandern im Raum herum. Ein Partner spielt dabei den Reiseleiter und liefert eine detaillierte Beschreibung darüber was er/sie sieht. Den Details aus der Geschichte wird hohe Beachtung geschenkt (das Schloss und seine leuchtenden Minarette, der dunkle Wald, die Einsiedler-Höhle, etc.). Die Person, die geführt wird, stellt Fragen und will immer mehr wissen und erfahren.

Andere Aktivitäten konzentrieren sich auf die Förderung des Dialogs. Spiele wie "Tratschen", "Unterbrecher" und "Glück/Unglück" verfolgen hauptsächlich diesen Zweck. "Tratschen", zum Beispiel, ist eine humorvolle Übung, bei der Leute in Duos sitzen und eine Geschichte erarbeiten, die sie alle davor gehört haben und füllen die Lücken in der Geschichte durch Tratsch. (z.B.: "Hast du das vor kurzem über Schneewitchen gehört? Sie lebte in einer Kommune mit diesen sieben fremden Männern, offenbar waren sie im Diamantenhandel...").

Im Spiel "Unterbrecher" gibt es eine/n Haupt-GeschichtenerzählerIn, der/die eine Geschichte erzählt, während gelegentlich mehrere "Unterbrecher", die Geschichte durch ein Wort unterbrechen, welches in die Geschichte eingebaut werden muss. Die ErzählerInnen müssen improvisieren und ändern oft die Richtung der Geschichte.

Ebenso beim Spiel "Glücklicher Weise/Unglücklicher Weise" ist Storytelling Gruppenaktivität. Eine Person beginnt eine Geschichte improvisierend zu erzählen und spricht für etwa eine Minute. Die ErzählerInnen beenden die Geschichte entweder mit "glücklicher Weise ..." oder "unglücklicher Weise ..." und die nächste Person übernimmt die Geschichte von diesem Punkt an.



## **Workshop**

Fred Versonnen argumentiert, dass Storytelling ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts ist. Er verbindet die Eigenschaften eines/einer guten Geschichtenerzählers/Geschichtenerzählerin mit jenen eines/einer guten Pädagogen/Pädagogin: Ihr Publikum kennen und interessant sein, usw. Er erklärt: "Wenn ich Kurse für LehrerInnen gebe, frage ich immer: "Wer sind die LehrerInnen, an die du dich von deiner Jugend erinnerst? Sie beschreiben in der Regel zwei Kategorien von Lehrern: diejenigen, die sehr schlecht waren und diejenigen, die sehr gut waren. Wir werden nicht über die erste Kategorie, sondern über die zweite reden. Wenn ich sie frage, warum ihrer Meinung nach diese LehrerInnen sehr gut waren, geben sie zwei Gründe an. Der erste Grund ist ihre soziale Fähigkeit als Mensch und der zweite Grund bezieht sich auf ihre Fähigkeit ihre Themen leidenschaftlich zu unterrichten. "

Wie Versonnen sind auch wir der Meinung, dass Storytelling ein fester Bestandteil jedes Lehrplans sein kann. Storytelling-Workshops innerhalb eines Erwachsenenbildungsprogramms konzentrieren sich meistens auf die Storytelling-Methoden, die für die spezifischen Ziele eines Kurses notwendig sind. Einige Kurse eignen sich besonders gut für Storytelling, wie zum Beispiel Sprachkurse und Kurse zur Förderung der Integration von marginalisierten Gruppen. Die Möglichkeiten zur Einbindung von Storytelling in der Erwachsenenbildung sind sehr groß und sehr vielfältig.

Erwachsene Lernende mit geringen Lesekenntnissen profitieren von Storytelling und können dadurch auch leichter eine Sprache lernen. Storyteller Aileen McBride versteht Storytelling als eine Herangehensweise, die es Menschen ermöglicht ihren Wortschatz zu erweitern und sich mit Sprachen vertraut zu machen ohne davor ein Buch zu öffnen. Sie erklärt, dass Storytelling eine "sehr ehrliche und informelle Art und Weise des Unterrichts ist. In der man 'die eigentliche Mitteilung verpacken kann', ohne die TeilnehmerInnen einzuschüchtern. Wenn man in der Gruppe Lernende hat, die nervös oder ängstlich der formellen Unterrichtsart gegenüber sind," sagt McBride, "fallen all die Ängste beiseite, während die Geschichte erzählt wird." Erwin Malin behauptet, dass die Erforschung von Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den Geschichten aus verschiedenen Kulturen einen Ausgangspunkt für Diskussionen darstellen und somit als Instrument zur Integration und für interkulturellen Dialog angewendet werden kann.

Die Einbeziehung von Storytelling kann Lernaktivitäten beleben. Rien Van Meensel deutet z.B. darauf hin, dass Storytelling in einem Spracherwerbskontext genutzt werden kann. "Wenn man Geschichten in einem Klassenzimmer in einem Sprachkurs verwendet, können Sie Ausdrücke wie 'sie ist so schön, wie ...' verwenden," erklärt Van Meensel. "Die Lernenden können die Geschichte aus einer anderen Sicht erzählen. Die LehrerInnen können das Interesse der Lernenden an der Geschichte wecken, und helfen ihnen dabei ihren Wortschatz in der Sprache, die sie lernen, zu erweitern. "

## **Erzählen**

Im Performance Abschnitt eines Storytelling Trainings haben die Lernenden die Möglichkeit, ihre eigenen Geschichten einander zu erzählen und den Geschichten anderer zu lauschen. Die Wahl der richtigen Geschichte ist sehr wichtig. Wenn TrainerInnen ihre eigenen Geschichten erzählen, müssen sie auf drei Dinge besonders achten: eine Geschichte in Bildern zu erzählen, ihrer Leidenschaft Ausdruck zu verleihen und für Spannung zu sorgen. Nick Bilbrough endet typischerweise einen einwöchigen Kurs damit, indem die TeilnehmerInnen eine Geschichte präsentieren, an der sie die ganze Woche davor gearbeitet hatten.

## **Performance**

Eine Geschichte alleine vor einem Publikum zu erzählen kann für einige Lernende einschüchternd sein. In solchen Situationen ist es daher hilfreich ihnen eine Vorbereitungszeit zu geben. Außerdem können TrainerInnen Lernende dazu auffordern dreier Gruppen zu bilden, wobei jeder Gruppe eine Kurzgeschichte erzählt werden würde. Später würden sie die Geschichten einander erzählen und sie dabei in "Anfang, Mitte und Ende" teilen. Anschließend mischen die TrainerInnen die Dreiergruppen



bis es drei verschiedene Geschichten in jedem Trio gibt. Jede/r TeilnehmerIn würde seine/ihre Geschichte mit den beiden anderen Mitgliedern des Trios teilen. Am Ende hätte jeder eine vollständige Geschichte dem Publikum erzählt und zwei neue Geschichten gewonnen.

Doris Reininger legt nahe, dass eine Vorbereitungsaktivität für kleinere Gruppen nützlich sein könnte, indem Lernende an Dialogübungen in Paaren arbeiten, um ihnen mehr Vertrauen zu geben, bevor sie in die Monolog Phase eingehen. Sie betont die Wichtigkeit, ErzählerInnen Zeit zu geben, um deren Geschichte zu erzählen, auch wenn es sprachlich nicht perfekt ist und macht dadurch die anderen TeilnehmerInnen darauf aufmerksam, geduldig zu sein.

Caroline Sire nutzt die Performance-Periode ihres Trainings dazu, Selbstreflexionen anzuregen. Sie liebt es mit biografischen Erzählungen zu arbeiten und sich diesen aus verschiedenen Blickwinkeln anzunähern. Hierbei nehmen ihre SchülerInnen an Erinnerungsübungen teil, in dem sie die Geschichten der anderen erzählen und so in der Position sind einen Schritt Abstand von ihren eigenen Erinnerungen zu nehmen, wenn sie ihre Geschichten mit den anderen teilen.

Bei der Überprüfung der Literatur zur Erwachsenenbildung und der Reflexion über die Prinzipien von Storytelling, haben wir uns darum bemüht einen methodischen Ansatz für die Anwendung von Storytelling als pädagogisches Instrument zu schaffen. Die Anwendung von Storytelling in der Erwachsenenbildung hat seine Multifunktionalität und Kraft bei der Lernförderung, Wertschätzung und interkulturellen Kommunikation zwischen erwachsenen Lernenden bewiesen. Es kann nicht zu oft betont werden, wie wir auch in diesem Kapitel beschrieben haben, dass das Storytelling ein mächtiges Werkzeug ist, wenn es im Kontext der Erwachsenenbildung angewandt wird.

Weitere Informationen und eine Onlineversion des Handbuchs unter:  
[www.sheherazade.eu](http://www.sheherazade.eu)





## Literaturverzeichnis und hinweise

### **Bibliografie**

Alterio, M. G. "Using Storytelling to Enhance Student Learning". *Higher Education Academy* 2002.

Barrett, M. (et ál.). "Developing Intercultural Competences through Education". *Council of Europe DG* 2 2013.

Bateson, M. C. *Peripheral Visions: Learning Along the Way*. New York: Harper Collins Publishers, Inc., 1994.

Bruner, J. *Making Stories*. Cambridge: Harvard University Press, 2004.

Burk, N. M. "Empowering At-Risk Students: Storytelling as a Pedagogical Tool". Paper presented at the annual meeting of the National Communication Association. Seattle: 2000.

Butcher, S. E. "Narrative as a Teaching Strategy". *The Journal of Correctional Education* 57 2006: 195-208.

Chlup, D. & T. Collins. "Breaking the Ice: Using Ice-Breakers and Re Energizers With Adult Learners. *Adult Learning* 21 (3-4) 2010: 34-39.

Clarke, M. C. & M. Rossiter. "Narrative Learning in Adulthood". *New Directions for Adult and Continuing Education* 119 2008: 61 – 92.

Coleman, W. "Literacy through Storytelling. A CPR Success Zone Action Research Project". *Cornwall Learning Forum* 2001.

Cooper, P. & L. Stewart. *Language Skills in the Classroom: What Research Says to the Teacher*. Washington: National Education Association, 1982.

Cox, A. M. & D. H. Albert (eds). *The Healing Heart for Communities: Storytelling for Strong and Healthy Communities*. New Society Publishers, 2003.

Hamilton, R. *The Last Storytellers: Tales from the Heart of Morocco, s. 1 - 31*. London: I.B. Tauris, 2011.

Horsdal, M. *Telling Lives Exploring Dimensions of Narratives*. London: Routledge, 2011.

Isaacs, W. *Dialogue and the Art of Thinking Together*. New York: Doubleday, 1999.

Johnstone, K. *Impro: Improvisation and the Theatre*. Routledge, 1987.

Kirkpatrick, R. *Stories Always*. 2012.

Knowles, M. S. [\*The Adult Learner: A Neglected Species\*](#). [Houston: Gulf Publishing Company](#), 1973 (Revised Edition: 1990).

Kreps, G. L. "The Power of Story to Personalize, Enrich, and Humanize Communication Education: My Own Story About Having Fun Spinning Tales, and Illustrating Key Points in the Classroom". Paper presented at the annual meeting of the National Communication Association. New York: 1998.

Livo, N. J. & S. A. Reitz. *Storytelling, Process & Practice*. Colorado: Libraries Unlimited, 1993.

Disclaimer: This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the Sheherazade consortium, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information therein.



McDrury, J & M. G. Alterio. *Learning Through Storytelling: Using Reflection and Experience in Higher Education Contexts*. Palmerston North: Dunmore Press, 2002.

Mello, R. *The Power of Storytelling*. 2001.

Miley, F. "The Storytelling Project: Innovating to Engage Students in Their Learning". *Higher Education Research & Development* 28 (4) 2009: 357-369.

Myerhoff, B. *Stories as Equipment for Living: Last Talks and Tales of Barbara Myerhoff*. University of Michigan Press, 2007.

Neuhauser, P. C. *Corporate Legends and Lore: The Power of Storytelling as Management Tool*. New York: McGraw-Hill, 1993.

Parker Watkins, L. "The Educational Benefits of the Art of Storytelling". 2010.

Pellowski, A. *The World of Storytelling*. Hw Wilson Company, 1990.

Pfhal, N. L. & C.A. Wiessner. "Creating New Directions with Story: Narrating Life Experience as Story in Community Adult Education Contexts". *Adult Learning* 18 (3-4) 2007: 9-13.

Pollan, B. *Samiske beretninger*. Oslo: Aschehoug, 1997.

Read, M.M. *Traditional Storytelling Today. An International Sourcebook*. Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers, 1999.

Rodari, G. *The Grammar of Fantasy: An Introduction to the Art of Inventing Stories*. New York: Teachers and Writers Collaborative, 1996.

Rossiter, M. "Narrative and Stories in Adult Teaching and Learning". *ERIC Clearinghouse on Adult Career and Vocational Education, Columbus OH* 2002 (Eric reproduction document number: ED 473147).

Stockton, F. R. "The Lady, or the Tiger?". *The Century* 1882.

Van Lakerveld (et ál.). *AQUEDUCT, Acquiring Key Competences through Heritage Education*. Alden Biesen: 2011.

Yackley, L. E. "Storytelling: A Key to Adult Learning". *Dissertation Abstract International* 67 (12) 2006, 4415A (UMI No. 3247568).

Zemke, R. & S. Zemke. "Adult Learning: What Do We Know for Sure?". *Training* 32 (6) 1995: 31–40.

Zipes, J. *Creative Storytelling: Building Community/Changing Lives*. New York: Routledge, 1995.

### ***Buchempfehlungen der Storyteller***

Bakhtin, M. *The Dialogic Imagination: Four Essays*. Austin: University of Texas Press, 1981.

Bettelheim, B. *Psychoanalyse des contes de fées*. Paris: Editions, 1976.

Bjerkem, J. *Forteljingas pedagogikk: folkedikting før og no*. Oslo: Gyldendal akademisk, 2004.

Disclaimer: This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the Sheherazade consortium, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information therein.



- Boal, A. *Theater of the Oppressed*. London: Pluto Press, 2000.
- Boyer, Dennis. *Initiation et sagesse des contes de fées*. Paris: Albin Michel, 1988.
- de Smedt, M. *Nouvelles clés 42: Guérir par les contes*. 2004.
- De Vos, G. *Storytelling for Young Adults: A Guide to Tales for Teens*. Westport: Libraries Unlimited, 2003.
- De Vos, G., Harris M. & C. Barker Lottridge (eds). *Telling Tales: Storytelling in the Family*. Edmonton: The University of Alberta Press, 2003.
- Duborgel, B. *Imaginaire et pédagogie*. Toulouse: Privat, 1992.
- Freire, P. *Pedagogy of the Oppressed*. New York: Seabury Press, 1968.
- Gargiulo, T.L. *Once Upon a Time*. San Francisco: Pfeiffer, 2007.
- Gersie, A. *Earthtales: Storytelling in Times of Change*. Green Print, 1992.
- . *Storymaking in Bereavement. Dragons Fight in the Meadow*. London: Jessica Kingsley Publishers, 1991.
- Gersie, A. & N. King. *Storymaking in Education and Therapy*. London: Jessica Kingsley Publishers, 1990.
- Heath, C. & D. Heath. *Made to Stick*. New York: Random House, 2007.
- Holmer, M. *Professioneel vertellen*. Zoetermeer: Free Musketeers, 2009.
- Jean, G. *Le pouvoir des contes*. Paris: Casterman, 1990.
- . *Pour une pédagogie de l'imaginaire*. Doornik: Casterman, 1991.
- King, N. *Memory, Narrative, Identity: Remembering the Self*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2000.
- Lipman, D. *Improving Your Storytelling: Beyond Basics for All Who Tell Stories in Work or Play*. Little Rock: August House Publishers, 1999.
- Loiseau, S. *Les pouvoirs du conte*. PUF, 1992.
- Mateo, P. *Le conteur et l'imaginaire*. Edisud, 2005.
- McCourt, F. *Teacher Man: A Memoir*. New York: Scribner, 2005.
- McDrury, J. & M. Alterio. *Learning through Storytelling in Higher Education*. London: Kogan Page, 2003.
- Morgan, J. & M. Rinvoluceri. *Once Upon a Time: Using stories in the Language Classroom*. New York: Cambridge University Press, 1983.
- Sawyer, R. *The Way of the Storyteller*. London: The Bodley Head, 1962.
- Seung, O. *Psychopédagogie du conte*. Paris: Fleurus, 1971.



Spiro, J. *Storybuilding*. Oxford: Oxford University Press, 2007.

### **Online Quellen**

FEST: Federation for European Storytelling  
[www.fest-network.eu](http://www.fest-network.eu)

Norwegian suggestopedy organization's webpage ([www.norsksuggestopediforening.no](http://www.norsksuggestopediforening.no))

Homepage of Georgi Lozanov (the founder of Suggestopedy):  
<http://dr-lozanov.com/en/en1.htm>

Digital library of the Bibliothèque Nationale de France:  
<http://gallica.bnf.fr/>

The internet archive:  
<http://www.archive.org/details/texts>

The Key Competences for Lifelong Learning:  
[http://ec.europa.eu/dgs/education\\_culture/publ/pdf/ll-learning/keycomp\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/publ/pdf/ll-learning/keycomp_en.pdf)

National Council of Teachers of English:  
<http://www.ncte.org/positions/statements/teachingstorytelling>

Heather Forest:  
[www.storyarts.org](http://www.storyarts.org)

Sean Buvala:  
[www.seantells.com](http://www.seantells.com)